

Der Aufbau der Radial Appliance

Die Radial Appliance, im fortlaufenden RA genannt, ist im deutschsprachigen Raum leider unter irreführenden Namen wie Scheinimpedanzgerät, Scheinwiderstandsgerät oder Impedanzapparat bekannt. Diese Namen suggerieren eine elektrische, elektronische oder elektromagnetische Wirkungsweise, die in keiner Weise zutrifft. Um die Wirkungsweise der RA ansatzweise zu verstehen, möchte ich jedem Interessierten die Arbeiten von Karl Freiherr von Reichenbach über das OD nahe legen. Reichenbach hat die Arbeiten Mesmers auf eine wissenschaftliche Basis gestellt und das englische Wörtchen -mesmerize finden wir in vielen von Cayces Texten, auch im Zusammenhang mit der RA und der Wet Cell. Zum anderen gehören auch die Arbeiten von Leadbeater, Besant und Jinarajadasa dazu, die in das Buch: "Okkulte Chemie" münden, welches Materie aus helllichtigem Blickwinkel beschreibt.

Viele praktische Tipps für die im Folgenden beschriebene RA habe ich im persönlichen Kontakt mit Phil Thomas, USA: www.cayceconcepts.com erhalten. Im Gegenzug konnte ich ihm für den Bau seiner Geräte mit dem nur noch sehr schwer zu erhaltenden C60 Stahl aushelfen, den es in den USA bereits seit einigen Jahren nicht mehr gibt. (Was das, für die, in den USA, produzierten RAs (außer den Geräten von Phil), heißen mag, soll hier nicht weiter ausgeführt werden). Ich möchte mich deshalb an dieser Stelle ausdrücklich bei Phil bedanken.

Das benötigte und von mir eingesetzte Material:

- 2 Nickelelektroden aus Ni200 = 99,2% Nickel, nötig nach Cayces Aussagen
- 2 Blindnieten für Nickelelektroden mit einem Nietkopf aus Kupfer, zum Verbinden der Kabelschuhe mit den Klettbändern und der Nickelelektrode
- 2 vernickelte Ringkabelschuhe, Kern Kupfer
- 1 Kupferbecher als Gehäuse, Kupfer zur schnellen Weiterleitung der Temperatur des Eises nach Innen
- 1 Paar isolierte flexible Kupferkabel, unverzinkt
- 2 Schrumpfschlauchabschnitte zum Isolieren des Anschlusses am Ringkabelschuh
- 2 Kunststoffringe aus PP oder Kupferscheiben zum Auflegen auf den Nietenkopf über dem Kabelschuhring
- 2 kleine Kupferstifte/Drahtabschnitte aus Massivkupfer zum lötfreien Fixieren/Quetschen des Kabels im Stahl
- 2 Streifen aus Fensterglas 12,7 mm breit, 130 mm lang, 1,8 mm dick
- 2 Stück C60-Stahl, 12,7 mm breit, 130 mm lang, 7,2 mm dick
(Zertifikat und Analyse für die Echtheit des C60 Stahls liegt auf Abruf vor)
- 2 Klettbänder, je 1 rot + 1 blau (oder schwarz) zum Ankletten an Arm und Fußgelenk
- 1 Braunkohlebrikett
- Kreppband auf Papierbasis zum Umwickeln und Isolieren des Briketts
- Kohlepulver, z.B. selbstgemahlen aus Bio-Holzkohle oder medizinischer Buchen-Holzkohle

- Bienenwachs oder Naturkautschuk zum Verschliessen des Bechers nach Fertigstellung
- 1 Benutzungsanleitung
- 1 Polierschwamm zum regelmäßigen Reinigen der Elektroden während der Behandlung

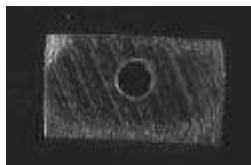
Die benötigten Werkzeuge:

- Blindnietzange zum Nieten der Elektroden(Baumarkt)
- Kabelschuhzange zum Quetschen der Ringkabelschuhe, Autozubehör(Baumarkt)
- kleinen Hammer zum Einschlagen der Kupferstifte
- Bohrmaschine im Bohrständler oder Minimot mit sehr harten Bohrer, passend für Kupferstift und Kabel zum späteren Quetschen
- Lochknipser für Loch ins Klettband (durch das die Niete geht)
- feine Feile zum Entgraten der 2 Stück C60 Stähle
- feines Schmirgelmittel/Papier/Politur zum Samtig-schleifen/Polieren der Nickelelektroden
- Stich-/Säge/Flex zum hälftigen Trennen des Briketts
- Fräse/Schleifmöglichkeit/Flex um eine Rinne in jede Brikethälfte zu fräsen/schleifen/sägen/flexen
- Heissluftbläser für Schrumpfschlauch

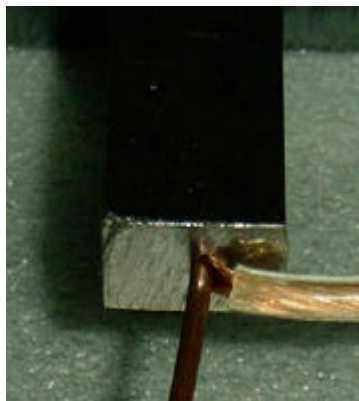
Der Aufbau beginnt mit 2 Stahlstäben der Güte C60 (d.h. 0,6 Gewichtsprozent des Stahls bestehen aus Kohlenstoff) in den Abmessungen 130 mm lang, 12,7 mm breit und 7,2 mm dick und 2 Streifen aus Fensterglas.



Die Stahlstäbe wurden mittels Laser in 1 m Streifen aus einer Tafel geschnitten und anschließend auf das hier abgebildete 130 mm Längenmaß getrennt. Zwischen den Stählen liegen die beiden Fensterglasstreifen. Die vorliegenden Stähle müssen noch entgratetet werden. Auf die Stirnseite wird je Stahl ein Loch im Durchmesser der vorliegenden Kupferstifte und des Kabelquerschnitts gebohrt oder gefräst, z.B. 2,6 mm Loch bei 1,75 mm Kabelquerschnitt und 1,6 mm Durchmesser Kupferstift. Der Bohrer oder Fräser sollte unbedingt aus Hartmetall sein, denn der C60 Stahl ist sehr hart.



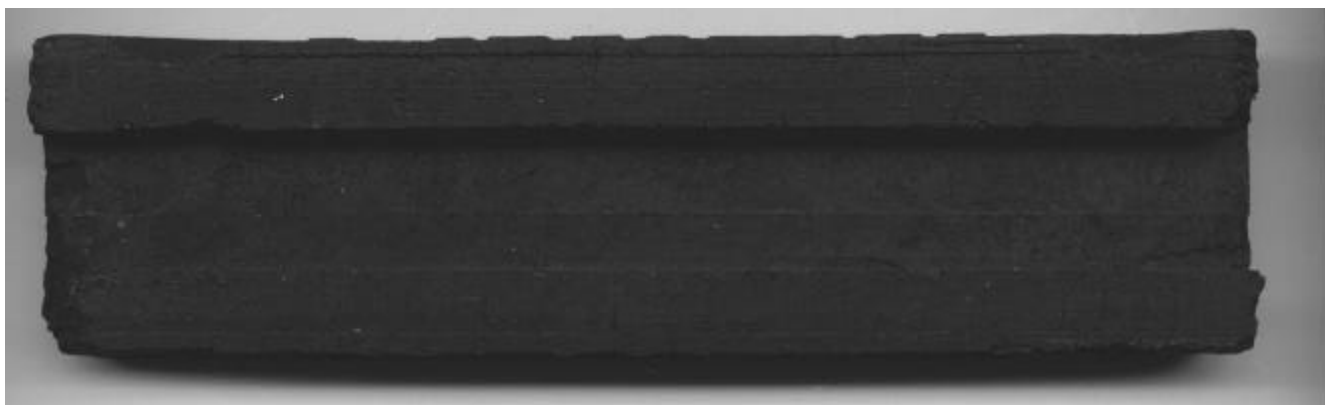
Die Lochtiefe sollte ca. 20 mm betragen. Anschliessend wird das verdrehte Kupferkabel, man beachte im Bild: unverzinntes Kabel (!), in das Bohrloch eingeführt und daraufhin der Kupferstift. Der Kuperstift wird ca. 5 mm überstehend abgeschnitten und nun mit einem feinen Hammer ins Loch geschlagen. Das Kabel ist damit ausreichend gequetscht und fixiert.



Die scheinbar umständliche Methode ist deshalb nötig, um möglichst keine unerwünschten Metalle oder Legierungen, bzw. Qualitäten in den Fluss des empfindlichen Gerätes zu bringen. Bei anderen Anbietern sieht man häufig an dieser Stelle Steckaufnehmer, die zusammen mit den Steckern eine Reihe von zusätzlichen Metallübergängen (z.B.: Messing, Federstahl, Lötzinn, usw.) beinhalten, die unerwünscht und vermeidbar sind.

Das flexible Kabel sollte eine farbliche Markierung haben und 2 bis 3 m lang sein. Für die weiteren Schritte sollte der Kabelanschluss an den beiden Stählen abgeschlossen sein.

Zur Ummantelung der Stahl-Glas-Glas-Stahl-Schichtung habe ich mittig aufgeschnittene Braunkohlebriketts eingesetzt. Hersteller der Briketts z.B. UNION



Die Bearbeitung der Briketts ist sehr heikel, weil ziemlich spröde und weil das Fräsen der Rinne feinsten Kohlestaub freisetzt. Bei dieser Arbeit unbedingt für einen Abzug, z.B. al-

ten Staubsauger, sorgen. Für eine Serienproduktion wäre evtl. an eine Presse zu denken, mit der diese Ummantelung direkt aus Braunkohlestaub gepresst würde. Anschließend kann die Stahl-Glas-Glas-Stahl-Schichtung eingesetzt werden.



Die Kabel waren bei diesem Bild noch nicht angeschlossen, sollten es aber bei diesem Arbeitsschritt sein ! Auch der Brikett sollte noch etwas gekürzt werden und oben und unten einen Abschluss aus einem kleinen Quader aus Braunkohle erhalten. Der obere Abschluss enthält 1 oder 2 Löcher für den Austritt der Kabel. Anschließend können die entstaubten Briketts mit Holzleim zusammen geklebt werden oder/und mit Papierkreppband umwickelt werden, natürlich auch unten zur vollständigen Abdichtung gegenüber dem Holzkohlenstaub, der NICHT ins Innere eindringen darf.

Im nächsten Schritt benötigen wir den Kupferbecher, den ich in einer Blechnerei habe anfertigen lassen, Abmessungen: 150 mm und 80 mm Durchmesser. Den Boden der Dose habe ich mit einer hauchdünnen Schicht Bienenwachs versiegelt, damit kein Wasser von unten in den Becher drücken kann.

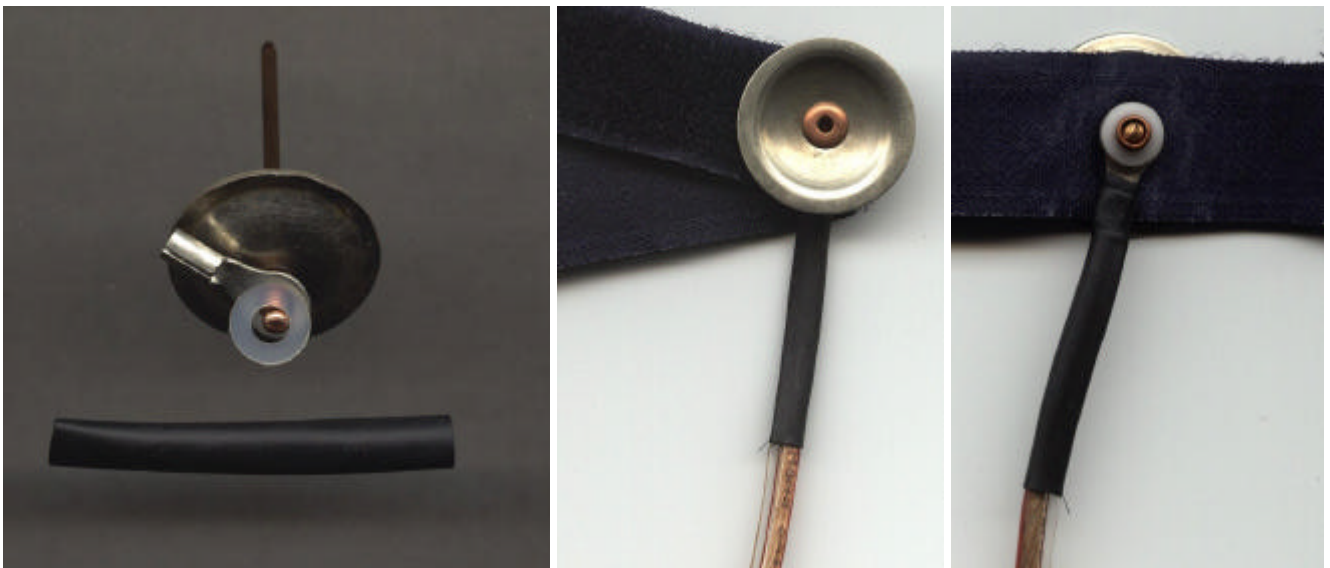


Der Boden wird nun mit mehreren Millimetern Holzkohlepulver bedeckt. Das Kohlepulver darf Bröckchen enthalten. Anschließend den Kern mittig in den Becher stellen und

seitlich mit Kohlepulver auffüllen und das Pulver etwas nachpressen, um leicht zu verdichten. Der Kern sollte sich noch etwa 5 mm unter dem Dosenrand befinden. In meinen ersten Aufbauten habe ich den Verschluss mit flüssigem Bienenwachs durchgeführt. Leider zieht sich Bienenwachs beim Abkühlen nicht unerheblich zusammen, sodass feine Spalte am Becherrand entstehen.

Zukünftige Abschlüsse werden voraussichtlich mit flüssigem Latex durchgeführt. Evtl. empfiehlt sich vor der Versiegelung auch ein dünner Deckmantel aus Papier oder Stoff, z.B. Baumwolle.

Im letzten Teil werden die Elektroden ans andere Ende des Drahtes angebracht. Diese sollen aus möglichst reinem Nickel sein. Die vorliegenden Elektroden, die ich extra für diesen Zweck habe fertigen lassen, sind aus Ni200, d.h. 99,2% Nickel und erfüllen Cayces qualitative Forderungen.



Um auch hier keine Fremdmetalle durch z.B. Löten und Schrauben in das System einzubringen, wird das Kabel in den Ringkabelschuh gequetscht. Der Ringkabelschuh ist NICHT die billige Zink-Eisen oder Zink-Kupfer Variante, sondern die teurere Nickel-Kupfer Ausführung. Über das Kabel wird nun der schwarze Schrumpfschlauchabschnitt gestülpt. Der abisolierte Kabelbereich wird mit entsprechendem Werkzeug in den Ringkabelschuh gequetscht. Anschließend wird der Schrumpfschlauch zum Ringkabelschuh hochgezogen und mit dem Heißlüfter zum Schrumpfen und damit Fixieren und Isolieren des Anschlußbereichs gebracht. Die Blindniete wird nun, wie oben abgebildet, durch Kunststoffring, Kabelschuhring, Elektrode und zuletzt das Klettband geführt und anschließend mit der Blindnietzange zusammen gequetscht.

Die fertige RA kann dann wie im nachfolgenden Bild aussehen:



Man beachte die in Clip-Tütchen verpackten Elektroden, womit ein zufälliger Kontakt der Elektroden untereinander oder mit anderen Materialien ausgeschlossen werden soll.

Optionen:

Die RA kann, wie bei der Wet Cell (Nass Zelle) vorgesehen, ebenso mit einem Lösungsbehälter ausgestattet werden, der in eine der beiden Leitungen zwischengeschaltet wird. Über den Lösungsbehälter und den darin eingesetzten Lösungen: Goldchlorid, Silbernitrat, Atomidin, Campfer, Eisentinktur werden spezielle Heilwirkungen in Gang gebracht, die ich an anderer Stelle beschreibe. Diese Form der Therapie wird bei Patienten mit noch nicht chronischem Verlauf oder zur Selbstheilung eingesetzt. Zu diesem Zweck wird eine Leitung aufgetrennt und wieder mit vernickelten Kabelschuhen oder Steckverbindern versehen, die mit dem Lösungsbehälter steckbar verbunden werden. Die genaue Beschreibung des Lösungsbehälters wird in einer folgenden Version des Artikels ergänzt.

Der Artikel versteht sich in der vorliegenden Version 1.0 als Übersicht über die nötigen Schritte und Materialien für den Bau einer RA. Der Artikel erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Ausschließlichkeit bzgl. der Vorgehensweise. Außer den von Cayce zwingend vorgegebenen Materialien sind auch andere Wege, Schritte und Formen denkbar, um eine RA zu realisieren. Auf die Zitierung von Cayces originalen Aussagen zum Material und Bau wurde hier verzichtet. Diese können auf Anfrage gerne nachgeliefert werden und liegen vor.